

Chefin von fünf Kitas

Aufgabe und Rolle der neuen Verwaltungsleitungen

Das Erzbistum Köln führt seit August 2015 in den 180 Seelsorgebereichen nach und nach Verwaltungsleitungen ein. Die neuen Mitarbeiter/innen sollen vor Ort in den Gemeinden die Pfarrer entlasten und die Ehrenamtlichen in der Gremienarbeit unterstützen. Sie sind vor allem für die Personalführung und -entwicklung der Mitarbeiter in den Kirchengemeinden und den Kindertagesstätten und für die Organisation der Pfarrbüros zuständig. KOMPAKT hat mit einer Verwaltungsleiterin der ersten Stunde über ihre Arbeit und ihre Eindrücke ein Jahr nach Aufnahme ihrer Tätigkeit gesprochen.

KOMPAKT: Frau Hiltcher, schön, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben. Welche Ausbildung haben Sie. Seit wann sind Sie Verwaltungsleiterin im Seelsorgebereich Wipperfürth?

Hiltcher: Nach einem Bachelorstudiengang als Sozialarbeiterin/-pädagogin habe ich noch einen berufsbegleitenden Masterstudiengang im Bereich Sozialmanagement absolviert. Seit dem 01.08.2015 bin ich Verwaltungsleiterin im Seelsorgebereich Wipperfürth.

KOMPAKT: Sie selber sind für rund 60 Mitarbeiter/innen in Kitas im Seelsorgebereich in Wipperfürth zuständig und haben dort auch die Dienst- und Fachaufsicht. Können Sie das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen schon aus vorherigen Tätigkeiten oder Praktika?

Hiltcher: In einer Kindertageseinrichtung selbst habe ich noch nicht gearbeitet, habe aber eine OGS und ein Jugendzentrum geleitet. Dort hatte ich einige Berührungspunkte mit den Kindertagesstätten. Außerdem habe ich mein Praxissemester im Bachelorstudiengang beim Allgemeinen Sozialen Dienst gemacht. Auch dort gab es viele Berührungspunkte im Kitabereich und mit Kindern.

KOMPAKT: Wie wurden Sie auf ihre jetzige Aufgabe als Verwaltungsleiterin vorbereitet?

Hiltcher: Erst einmal wurde ich ja durch meine Studiengänge vorbereitet, vorrangig in der Personalführung. Auf die Aufgabe der Verwaltungsleitung und den dazu gehörenden ganz spezifischen Aufgaben sind wir durch die vielen Qualifizierungsmaßnahmen vorbereitet worden, die uns von der Stabsstelle beim Erzbistum angeboten wurden.

KOMPAKT: Was ist für Sie das Besondere an den Kitas bezogen auf Ihre Verwaltungstätigkeit, etwa im Unterschied zu den anderen Bereichen in der Kirchengemeinde?

Hiltcher: Da geht es um Kinder, nicht um Dinge, wie eine Orgel oder etwas Ähnlichem. Wenn eine Orgel kaputt ist, dann kann man da durchaus mal etwas warten oder die Reparatur hinausschieben. Bei den Kitas geht es um Menschen, um Kinder, für die wir die Verantwortung haben. Da kann man nichts warten lassen. Das muss alles viel schneller gehen als in anderen Bereichen.

KOMPAKT: Welche Erfahrungen haben Sie in dem Bereich Personalfindung aktuell in Wipperfürth?

Hiltcher: Es ist schwierig. Bislang haben wir immer noch jemanden gefunden, auch sehr qualifizierte Mitarbeiter/innen, die sehr gute Arbeit machen, aber es ist nicht mehr so einfach. Es dauert viel länger je-



Fachberater A. Welzel im Gespräch mit Verwaltungsleiterin M. Hiltcher

manden zu finden, man muss viel weiter ausschreiben und auch unkonventionell sein, heißt in verschiedenen Richtungen denken.

KOMPAKT: Unkonventionell. Mögen Sie einmal ein Beispiel sagen?

Hiltcher: Ich denke daran, wo wir überall Werbung gemacht und Stellenanzeigen ausgehangen haben. Im Freundeskreis und über eine Personalgewinnungsagentur oder Zeitarbeitsfirmen.

KOMPAKT: In Ihrer Kirchengemeinde befinden sich fünf Kitas. Wie viel von Ihrer Zeit benötigen diese?

Hiltcher: Es kommt darauf an. Es gibt Phasen, in denen ich einen ganzen Arbeitstag oder manchmal auch eine ganze Arbeitswoche für die Arbeit mit den Kitas benötige, wenn dringende Dinge anliegen, die nicht warten können. Und manchmal hat man auch ruhigere Phasen.

KOMPAKT: Und was in Bezug auf die Kitas braucht am meisten Zeit?

Hiltscher: Der persönliche Kontakt. Das ist auch ein großer Punkt, der früher vor Verwaltungsleitung immer so bemängelt wurde. Die Zeit. Die Zeit für die Leiterinnen, die Zeit für die Einrichtung, die einfach fehlte, die einfach von den Ehrenamtlichen oder vom Pastor gar nicht geleistet werden konnte. Die Zeit habe ich jetzt, die Zeit nehme ich mir auch für den persönlichen Austausch. Ich fahre auch in regelmäßigen Abständen zu Teamgesprächen. Wichtig ist, die Leiterinnen, aber auch die einzelnen Mitarbeiter zu hören: Wie läuft es denn? Da hat auch jeder sein eigene Wahrnehmung und seine eigene Meinung. Es ist mir wichtig, auch noch einmal in die Tiefe zu gehen mehr über die Einrichtung herauszufinden und dadurch auch ganz speziell die jeweilige Einrichtung zu unterstützen und hilfreiche Unterstützung anzubieten.

KOMPAKT: Jetzt mal mit Blick auf andere, auf weitere Verwaltungsleiter/innen, die in Zukunft noch kommen werden. Es ist ja vom Bistum gesetzt, dass flächendeckend

Verwaltungsleiter/innen eingeführt werden sollen. Gibt es mit Blick auf das Arbeitsfeld Kita Erfahrungen die sie bereits jetzt in diesem einen Jahr schon gesammelt haben, wo Sie sagen, dass würde ich einer Verwaltungsleiterin gerne schon mal mit auf den Weg geben. Welche Erfahrungen mit Blick auf Kitas sind für sie besonders wertvoll?

Hiltscher: Die Frage finde ich auf der einen Seite schwierig, weil ja jeder Seelsorgebereich und jede Kita anders ist. Aber ich finde es wichtig, dass man sich nicht aus der Ruhe bringen lässt. Das man da einfach halt entspannt und locker an die Sache ran geht und ganz klar im Bewusstsein, dass die Leiterin vor Ort und die Erzieherinnen in den Gruppen ja die Experten in den jeweiligen Bereichen sind. Ich selber habe ja noch nie eine Kita geleitet. Ich kann Empfehlungen durchaus weitergegeben sowie auch Erfahrungswerte und Dinge, die dem Träger wichtig sind – aber die Expertinnen vor Ort bleiben ja die jeweiligen Erzieherinnen, die auch ganz nah am

Kind sind. Es ist zum Beispiel nicht meine Aufgabe, im einzelnen Detail zu klären, wie die Frühstückspause abläuft.

KOMPAKT: Ich höre schon, aus Ihrer Antwort, dass sie eben sagen, die Leiterinnen sind schon die Expertinnen, die es vor Ort schon wissen müssen aber gleichzeitig sagen Sie, Sie nehmen sich die Zeit im Gespräch zu sein und dann gemeinsam die Dinge weiterzuentwickeln.

Hiltscher: Genau. Weil ich als Trägervertreterin ja schon gewisse Vorstellungen habe, wohin sich die Einrichtung bewegen soll. Wo wollen wir hin? Was wollen wir erreichen? Aber im Einzelnen die Inputs zu geben und auch die Rückmeldung, was leistbar ist und was nicht das muss von den Mitarbeiterinnen, also von den Expertinnen vor Ort, passieren.

KOMPAKT: Was mich zu meiner Schlussfrage führt, Sie haben da schon die Überleitung angeboten. Vor welchen Herausforderungen – würden Sie sagen – stehen die Kitas insgesamt.

Hiltscher: Der Eindruck, den ich gewonnen habe ist einfach der, dass die Erzieherinnen vor Ort immer flexibler sein müssen. Wir haben manchmal Wochen, da hat eine Mitarbeiterin einfach nie den gleichen Dienstplan, weil einfach so viele Mitarbeiterinnen und Kolleginnen fehlen. Oder sie müssen in Projekte einspringen, wozu sie vorher noch keine Berührungspunkte hatten. Sie müssen einfach flexibel sein, auch durch den relativ hohen Krankenstand, den wir auch immer mal wieder haben. Dies ist in den letzten Jahren deutlich mehr geworden.

KOMPAKT: Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit in Wipperfürth mit den Kitas. Herzlichen Dank!

Das Gespräch für die Kompakt führte Fachberater Andreas Welzel

Weitere Informationen:
<http://t1p.de/Neue-Wege>

Unabhängige Studie belegt Entlastung von Pfarrern durch Verwaltungsleitungen

Das Erzbistum Köln führt in den 180 Seelsorgebereichen flächendeckend Verwaltungsleitungen ein, das gab Generalvikar Dr. Dominik Meiering kürzlich vor der geladenen Presse bekannt. Die neuen Mitarbeiter entlasten vor Ort in den Gemeinden die Pfarrer und unterstützen die Ehrenamtlichen in der Gremienarbeit. Sie sind vor allem für die Personalführung und -entwicklung der Mitarbeiter in den Kirchengemeinden und den Kindertagesstätten und für die Organisation der Pfarrbüros zuständig.

Eine unabhängige Studie der Katholischen Hochschule NRW war Grundlage für diese Entscheidung. Die Professoren Thorsten Köhler und Joachim Windolph hatten für ihre Studien die Betroffenen in den 18 Pilotgemeinden dazu interviewt. Das Ergebnis war eindeutig: Die Entlastung der Pfarrer durch Verwaltungsleitungen in den Gemeinden sei gelungen. Die Pfarrer beginnen neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Gleichzeitig ergaben sich durch die Auswertung der Studien auch einige Punkte, bei denen die Zusammenarbeit noch verbessert werden kann. Die Interviews wurden mit leitenden Pfarrern, Pastoralteams, Rendantur-Mitarbeitern und Ehrenamtlichen geführt. Demnach gelingt die Zusammenarbeit zwischen den Pfarrern und Verwaltungsleitungen ausgezeichnet und auch die Mitarbeiter der Gemeinden sind sehr zufrieden über die neuen kompetenten Ansprechpartner.

Besonders erfreut ist Generalvikar Meiering über die Nutzung der Freiräume in den Kirchengemeinden, die mit großem Engagement neue Ansätze in der Pastoral entstehen lassen. Er ist auch dankbar für die spürbaren Aufbrüche. Bis 2020 soll die flächendeckende Einführung von Verwaltungsleitungen im Erzbistum Köln umgesetzt sein.

aus einer Pressemitteilung des Erzbistums Köln vom 01.09.2016